

Meschede, 12. Juni. Am 3. d. M. fand in hiesiger katholischer Pfarrkirche die Revision der durch Hr. Orgelbaumeister Fr. Eggert zu Paderborn erbauten neuen Orgel statt. Wenngleich über das schriftliche Gutachten der beiden vom hiesigen Kirchenvorstande bestellten Revisoren, des Hr. Domorganisten Hüls in Münster und des Hr. Rektor Spanke in Büren, noch nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen ist, so können wir doch auf Grund der mündlichen Aussagen gedachter Herren, sowie auf hiesiger Sachverständiger schon soviel sagen, daß die Gemeinde sich gratulieren kann, ein solches Werk zu besichtigen.

Die neue Orgel hat 20 klingende Stimmen oder Register, von denen 10 auf dem I. Manual, 6 auf dem II. Manual und 4 auf dem Pedal sich befinden. Das volle gekoppelte Werk entfaltet bei allem Adel des Tones eine pompöse Kraft. Dieses ist sowohl der vortrefflichen Einrichtung der Lade (Kege llade), welche stets Kraft und Frische des Tones im Gefolge hat, als auch der weiten Mensur und der ganz entsprechenden Dicke und Stärke der Holz- und Zinnpfeifen zuzuschreiben. Auf einer Schleiflade würde wohl die Registerzahl nicht unbedeutend haben vermehrt werden müssen, um eine solche Fülle des Tones zu erzielen. Die beiden Manuale stehen zu einander und zum Pedale in richtigem Stärkeverhältniß, und kann die Disposition nur als sehr gut bezeichnet werden. Auch die einzelnen Register haben genau ihre charakteristische Tonfärbung, und verdienen in dieser Beziehung manche noch besonder rühmlich hervorgehoben zu werden, z. B. der volle Principal, die liebliche Hohlflöte, die zart streichende Gamba, die Trompete des I. Manual; das Salicional und das Dolce des II. Manual, der kräftige Violon und die sonore Posaune

des Pedal. Zu bewundern ist auch der Erfolg, welcher der mühsamen, aber äußerst sorgfältig ausgeführten Reparatur und Umarbeitung einiger alter Register aus der früheren Orgel erzielt ist; eine solche Fugara z. B. hätten wir in dem alten Salicet nicht gesucht. Auch Oktav 4 Fuß und 2 Fuß sind wieder recht brauchbar geworden, wenngleich bei ihnen ein solch gleichmäßiger und edler Ton nicht zu erreichen war, als bei den neuen Registern.

Einen besonderen Glanz würde das II. Manual noch erhalten, wenn das eine noch in Aussicht genommene Register (Clarinetten) noch hinzugefügt würde. Möchte der Kirchenvorstand bald in der Lage sein, dies zu veranlassen! Wie wäre es, wenn ein oder einige Private die Beschaffung der Geldmittel in die Hand nähme? Die dazu erforderlichen 330 Mk. würden gewiß leicht aufgebracht u. ganz sicher gut angewendet sein.

Das Gebläse (Magazin mit 3 Schöpf fern an eiserner Welle) geht sehr bequem und liefert reichlichen Wind. Der Uebergang vom Spiele des vollen Werkes zum Gebrauche eines einzelnen, auch zartesten Registers vollzieht sich mit vollster Ruhe und ohne alle störenden Stöße. Der gesammte Mechanismus arbeitet exact und geräuschlos, - eine Folge dersoliden und so sauberen Ausführung ebensowohl, als auch der sorgfältigen Auswahl des Materials der einzelnen Theile und der weichen Tuchfütterung der Achsenlöcher. Die Leichtigkeit der Spielart und Registrirung, die Präcision der Ansprache, welche sogar ein Staccato-Spiel ganz vortrefflich gelingen läßt, sowie die Anbringung zweier sog. Collectivtritte, mittels derer man plötzlich das ganze oder das halbe Werk in Thätigkeit setzen kann, ohne einen Registerzug zu berühren, und nach dessen Zurücklassen dann doch die etwa gezogenen

Register forttönen, - dies alles ist der Anwendung des sich immer mehr Bahnbrechenden Kegelladen-Systems zuzuschreiben; desgleichen auch die Anlegung des frei vor der Orgel stehenden Spieltisches.

Letzterer bietet ganz besondere Vortheile; denn der Organist kann nun vor sich den Priester am Altare sehen und dreht nicht unpassender Weise dem Altare den Rücken zu. Er kann nöthigenfalls bei gegebenen Gelegenheiten einen zu beiden Seiten aufgestellten Gesangchor leiten; er sitzt frei vor der Orgel und kann so die Wirkung desselben besser beurtheilen und danach die Wahl und Zusammenstellung der zu ziehenden Register zweckmäßiger treffen, als wenn er, wie das in manchen Kirchen der Fall ist, die tönenden Pfeifen vor, hinter und über sich hat; auch ist so die Klaviatur leicht verschließbar und vor unberufenen Händen gesichert. Das nach dem Entwurf des Hrn. Architekten Fischer in Barmen von unserem Mitbürger, Schreinermeister Wigge, exact ausgeführte Gehäuse, besonders die Vorderfront, ist einfach und doch zierlich, dabei würdevoll gehalten und der ganzen Kirche anpassend (Hoffentlich werden auch, wenn hier die Abschweifung erlaubt ist, bald die Altäre, Kanzel und Chorstühle durch neue, passende und würdige ersetzt.)

Um nun sogleich zur Sache zurückzukommen und zum Schlusse zu eilen, so wollen

auch wir unserer kath. Kirchengemeinde Glück wünschen zu dem Besitze einer solchen Orgel und dem löbl. Kirchenvorstande dazu, daß es ihm gelungen ist, die so verantwortungsvolle Aufgabe der Beschaffung eines solchen Instrumentes so glücklich zu lösen. Solch ein Werk stellt man sich vor, wenn man die Orgel als die „Königin der Instrumente“ mit Recht bezeichnen will.

Die Mescheder Kirchenorgel bietet alle Aussicht auf Dauerhaftigkeit und sie wird, wenn nicht sträfliche Vernachlässigung, Muthwille, oder elementare Ereignisse störend einwirken, noch nach Menschenaltern ihrem Erbauer Ehre machen, welcher weder Material, noch Nachdenken, Mühe und Fleiß gespart hat, um die höchstmögliche Vollkommenheit zu erreichen; sie reiht sich würdig den übrigen größeren und kleineren, immer aber tüchtigen Orgelwerken an, welche schon aus der Werkstatt des rührigen und thätigen jungen Meisters hervorgegangen sind und denen noch viele folgen mögen; sie wird, kunstgerecht gehandhabt, wesentlich beitragen zu der so sehr wünschenswerthen Besserung und Hebung unseres Kirchengesanges; sie möge, was die Hauptsache ist, noch lange, lange Zeiten ihre mächtige Stimme und ihre vollen Accorde ertönen lassen, bald in wehmüthigen Klageliedern, bald in vollsten Jubelton, stets aber zur Ehre des allerhöchsten, Dreieinigen Gottes u. zur Erbauung der Gläubigen.